

Die Spaltung der Fraktion.

Der Abgeordnete Gaase hat seine Stelle als Vorsitzender des Parteivorstandes niedergelegt. Gaase ist in den Parteivorstand; im Jahre 1911 (auf dem Parteitag in Jena) gewählt worden; er trat in das Amt an Stelle des verstorbenen Paul Singer. Er war auch Vorsitzender der Parteifraktion, welches Amt er im vorigen Jahre, nach der ersten Spaltung bei der Abstimmung über den letzten Kriegskredit, zurücklegte. Vorsitzender des Parteivorstandes ist er jedoch geblieben. Nun hat er natürlich auch dieses Amt zurücklegen müssen. Die Begründung lautete: „Ich habe, da ein fruchtbares, kollegiales Zusammenarbeiten im Parteivorstand nach meiner Ueberzeugung bis zum nächsten Parteitag nicht mehr möglich ist, mein Amt als Vorsitzender niedergelegt.“ Die Parteiblätter beurteilen die Spaltung je nach ihrer Richtung: die Blätter der Minderheit begrüßen sie als unvermeidliche und erspriehliche Klärung; die der Mehrheit klagen über Disziplinbruch und Mangel an Solidarität. Die bürgerliche Presse nimmt natürlich an, daß das „Gäuslein“ Ausgetretener nichts bedeute, und knüpft an deren Ausscheidung für die zukünftige Haltung und Entwicklung die phantastischsten Hoffnungen. Es lohnt nicht, darüber viel zu reden.

Wir möchten doch den Wortlaut jenes Notetatgesetzes hersehen, an dem sich scheinbar der Konflikt entzündete. Es besagt folgendes:

Bis zur gesetzlichen Feststellung des Reichshaushalts-etats für das Rechnungsjahr 1916 wird der Reichskanzler ermächtigt, für die Monate April, Mai und Juni alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzlich bestehender Einrichtungen und zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind, ferner die rechtlich begründeten Verpflichtungen des Reiches zu erfüllen und endlich Bauten, für die durch den Etat eines Vorjahres bereits Bewilligungen stattgefunden haben, fortzusetzen.

Wie man sieht, war der Anlaß zu den weltensweit verschiedenen Auffassungen nicht gerade ausreichend . . .